

Der Vater kommt.

Erzählung aus Nord-Michigan

von Thord Marcussen.

(Fortsetzung.)

Um sieben Uhr Abends dampfte der "Evening Star" nach Norden, den Farmer und seinen Begleiter mit sich führend. Das Schiff arbeitete mit voller Kraft, und die Fahrt ging schnell von Statten. Nicht schnell genug jedoch für den Farmer, welcher tagsüber ruhelos auf dem Deck auf und nieder ging. Anfanglich begleitete ihn Garibaldi und versuchte, ihn auf seine Weise zu unterhalten. Der Farmer hörte eine Zeitlang mit halbem Ohr auf das Gespräch; endlich wurde es ihm zuviel. Er sagte Garibaldi am Arm und zog ihn die Treppe herunter nach dem Restaurationslokal. Hier drückte er dem Wirth ein paar kleine Ketteln in die Hand und sagte: "Hierfür verpfeicht Ihr mir diesen Mann mit Allem, was er wünscht, bis wir in L'Ance gelandet sind." Und zu Garibaldi gewendet fügte er hinzu: "Nehmt es nicht für ungut, ich habe andere Dinge im Kopf und keinen Sinn für Euer Gespräch. Ich will mit mir allein sein."

Damit ging er wieder nach oben und setzte seine Wanderung fort. "Ein herrlicher Patron, den Ihr da erwirbt habt, Garibaldi," lachte der Wirth, "so Finer könnte Euch wohl alle Tage passen."

Garibaldi schmunzelte, ließ sich wohl sein und fand für seine Späße und Geschichten bald dankbarere Zuhörer.

Die Fahrt war beendet, und L'Ance, ein kleines Nest mit etwa 40 bis 50 Häusern, meistens leicht aus Holz aufgeführt, lag vor den Reisenden. Wir müssen bei Mutter Jenny übernachten," redete Garibaldi den Farmer an, als Beide gegen Abend an's Bord stiegen. "Der Weg bis zur Blockhütte der Bahnarbeiter ist weit und nach dem Regen der letzten Tage grundlos. In Nacht und Dunkelheit können wir da nicht durch. Bezähmt daher Eure Ungeduld bis morgen — weglaufen thut uns Euer Mann so leicht nicht mehr."

Dem Farmer mochte die Richtigkeit dieser Gründe einleuchten, denn er ging stumm neben seinem Gefährten her.

Mutter Jenny's Gasthaus war ein leichtes, aber geräumiges Holzgebäude mit ziemlich dürftiger, aber neuer und sauberer Einrichtung. Die Wirthin, ein starkes robustes Mannweib mit einem deutlich hervortretenden Bart und rauhem, heiserem Sprechorgan, hatte die Antkommenen wahrgenommen und trat ihnen an der Hausthür entgegen. Ihre Stirn runzelte sich etwas, als sie Garibaldi gewahrte, glättete sich aber sofort wieder, als eine kurze Musterung seines Begleiters sie in diesem einen ungewöhnlich zahlungsfähigen Gast erblickte. So freundlich, als ihre Art es erlaubte, begrüßte sie den Farmer, während Garibaldi es sich gefallen lassen mußte, obenhin und als bloßes Anhängsel behandelt zu werden, was er übrigens mit vollständiger Gemüthsruhe hinnahm.

Der Farmer ging voran und trat zuerst in das Schänkzimmer. Die Wirthin hielt Garibaldi, welcher ihm folgen wollte, zurück.

"Euer Freund von neulich ist da, hier in dem kleinen Zimmer."

"Was? wer?" fragte Garibaldi ohne Verständniß für das Gesagte.

"Nun, der Alte von neulich, der Holsteiner, wie Ihr ihn nanntet."

"Was, der ist hier?" rief Garibaldi und vollführte im selben Moment einen so gewaltigen Luftsprung, daß die Wirthin halb erschreckt, halb belustigt zurückwich.

"Ihr seid wohl toll geworden," meinte sie.

Garibaldi war im nächsten Augenblick an ihrer Seite.

"Sagt mir um Alles in der Welt, wie kommt der Alte hierher? Er muß ja vier Wochen aushalten beim Bahnbau."

"Ich glaube," entgegnete die Wirthin, "daß er davon gegangen ist, das ist ja gerade nichts Neues, denn da oben bei schlechter Arbeit und schlechtem Leben hält's kein Mensch lange aus. Ohne Zweifel wird er mit dem morgen eintreffenden Dampfer nach Norden gehen, hat mich genau ausgefragt, wann derselbe kommt und wieder abfährt. Es schien ihm sehr zu verdrießen, als ich ihm sagte, daß der "Evening Star" auf dieser Tour nicht weiter nördlich ginge, und er wohl noch ein paar Tage hier liegen bleiben müsse."

"Mir ganz unerklärlich. — Hat er denn Geld?" forschte Garibaldi.

"Nachsehen und Logis habe ich mir im Voraus bezahlen lassen," entgegnete die Wirthin, "ob er mehr hat, weiß ich nicht, geht mich auch nichts an."

Garibaldi schüttelte den Kopf und begab sich eilig in das Schänkzimmer. Im Begriff, den Farmer, welcher sich in nachdenklicher Stellung an einem Tische niedergelassen hatte, anzureden, blieb er einen Augenblick stumm stehen und kam dann mit der vorstehenden Frage heraus: "Werther Herr, unser Uebereinkommen wegen der fünfzig Dollars bleibt doch bestehen, ob ich nun mehr oder weniger Mühe von der Sache habe, und ob Euer Unterredung mit dem Holsteiner heute oder morgen stattfinden?"

"Selbstverständlich kriegt Ihr Euer Geld, sobald mein Zweck erreicht ist."

Das Wie und Wann ist mir ganz einerlei," sagte der Farmer aufschauend.

"Nun, wenn das ist, so hab' ich meine Arbeit gethan, und Ihr könnt nur gleich Zahlung leisten."

Mit diesen Worten ließ Garibaldi sich gemüthlich nieder, schlug die Beine übereinander und sah sein Gegenüber triumphirend an.

"Was wollt Ihr damit sagen?" Der Farmer war vom Stuhle aufgesprungen.

"Das will sagen," fuhr Garibaldi in demselben Tone fort, "Ihr braucht nur diese Thür zu öffnen, ein paar Schritte nach rechts zu machen, so steht Ihr vor einem Zimmer, drinnen sitzt der Mann, den Ihr sucht."

Der Farmer starrte Garibaldi an. Leichenblässe hatte sein Gesicht überzogen.

"Ist es wahr, was Ihr sagt?" stieß er mit halb erstarrter Stimme hervor. Das triumphirende Auge des Anderen ließ ihn aber sofort die Ueberzeugung gewinnen, daß derselbe die Wahrheit sprach.

"Mein Gott, was Ihr Euch aufregt! Es muß sich für Euch wahrhaftig um wichtige Dinge handeln. Hätte ich davon eine Ahnung gehabt, so hätte Ihr Euren Geleitsmann theurer bezahlen müssen." Garibaldi sprach diese Worte in offenbarem Aergern. "Ihr seid ja ein gar nervöser Herr —"

Der Farmer hörte gar nicht mehr auf ihn, er war an die Thür getreten, wartete sich jetzt um und sagte: "Ihr wartet hier auf mich, wenn auch die Unterredung lange dauert."

"Schon gut," war Garibaldi's Antwort und setzte gleich darauf Mutter Jenny durch eine in herrlichem Tone gegebene Bestellung in gerechtes Erstaunen.

Der Farmer hatte inzwischen das kleine Zimmer erreicht, that noch einen tiefen Athemzug und klopfte an.

Ein leises "Herein" erklang. Vater und Sohn standen einander gegenüber.

"Du wirst doch hoffentlich nicht ernstlich krank werden?" fragte Petersen, von der Arbeit zurückkehrend, seinen Gefährten, befüßt in das aufgeregte Gesicht desselben schauend. "Um's Himmels willen nicht, kein größeres Unglück könnte uns hier passiren!"

"Nein hab' nur keine Angst," erwiderte Hansen, "ich fühle mich sogar besser. Aber komm' mit mir in's Freie, ich habe Dir nothwendig etwas mitzutheilen."

Erstaunt folgte Petersen seinem Landsmann, der ihn eine Strecke in den Wald hinein führte und, sich dort auf einem Baumstumpf niederlassend, den kopfschüttelnden Begleiter bedauerte, ein Gleiches zu thun.

"Sehe Dich und hör' zu," sagte er, "meine Erzählung ist nicht ganz kurz."

Anfänglich mit ungläubigem, beim Vorrücken der Erzählung aber allmählig immer erörter werdendem Gesicht horchte Petersen auf das, was Hansen ihm in gedämpftem Tone mittheilte. Als Hansen geendet hatte und erwartungsvoll auf den Anderen sah, blühte dieser auf.

"Das ist eine böse Geschichte, und ich muß zugeben, daß Dein Argwohn Vieles für sich hat, aber doch —"

"Argwohn, sagt Du?" wurde er von Hansen unterbrochen. "Wie kann da überhaupt noch von bloßem Argwohn die Rede sein? Gewißheit, absolute Gewißheit ist vorhanden, nicht den leinsten Zweifel hab' ich mehr. Der Flende, der zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe verurtheilt war, ist begnadigt worden und hat sich dann nach Amerika begeben, da er in sein Heimatsdorf doch nicht zurückkehren konnte. Jedermann dort erinnert sich ja noch seiner schändlichen That."

"Möglich," entgegnete Petersen nachdenklich. "Aber wenn es wirklich so wäre, was können wir thun?"

"Jedenfalls können wir ihn nicht länger hier bei uns dulden," fuhr Hansen eifrig fort. "Wer möchte einen solchen Menschen zum Kameraden haben?"

"Ein unheimlicher Gedanke allerdings, einen solchen Burschen um sich zu haben," stimmte Petersen zu. "Zunächst will ich aber doch auch einmal Deine Entdeckungen prüfen. Gelange ich dann zu derselben Ueberzeugung wie Du, so denke ich, daß wir uns an den Westlender wenden, ihm die Sache anvertrauen und ihm überlassen, was zu thun ist. Uebrigens, ich bin fest überzeugt, daß der Holsteiner bald von hier verschwinden wird; es war schon heute Nachmittag deutlich zu merken, daß ihm das Leben und die Arbeit hier absolut nicht gefällt. Wahrscheinlich war's im Zuchthause ein gut Theil besser."

Eine Reihe von Tagen verging, dann hatten eines Abends die beiden Schleswig-Holsteiner mit dem Vornmann eine geheime Unterredung.

"Ob ihr auf der richtigen Fährte seid, will ich dahingestellt sein lassen," äußerte Letzterer. "Aber daß es wohl der Fall sein könnte, daran zweifle ich ganz und gar nicht. Ein alter unheimlicher Gesell ist es, dem ich gleich angesehen habe, daß er in einer ganz aparten Mühle zusammenquatscht," sein muß. Mag nun euer Verdacht begründet sein oder nicht, recht habt ihr jedenfalls daran gethan, mir die Sache mitzutheilen. Wer weiß, was uns mit solch' einem Burschen hätte passiren können. Will mich gleich einmal nach ihm umsehen."

Er trat in die Hütte. "Wo steht denn der Holsteiner?" fragte er, diesen nicht gewährend.

"Irgendwo draußen, wie fast immer," lautete die Antwort. "Von Pars, dem Schweden, hat er sich die Klinte geborgt und schleppt die im Walde herum. Heimgebracht hat er indeß noch nichts."

"Das war auch vorgestern der Fall, als er sich krank gemeldet hatte," mischte sich der Wirth Thompson in das Gespräch. "Medicin wollte er nicht, meinen Thron könne ich selber schlucken, sagte er, nahm das Gewehr, ging in den Wald und ließ sich erst wieder sehen zum Mittagessen, kurz bevor ihr Anderen von der Arbeit zurückkehrtet."

Der Vornmann runzelte die Stirn. "Das ist ja eigenthümlich, der Mann hatte es zu Anfang so eilig, wollte einige Dollars zur Weiterreise verdienen, und treibt es jetzt so. Na warte, den will ich gleich vornehmen, sobald er heimkommt."

Es dauerte aber lange, bis der Holsteiner heimkehrte. Der Westlender und die übrige Gesellschaft waren längst eingeschlafen, als er endlich erschien, sich lautlosen Trittes in die Hütte begab, die Klinte an die Wand hängte und sich zur Ruhe legte.

"Der Zahlmeister ist da!" weckte am nächsten Morgen Thompson mit lautem Ruf die Schläfer. "Schnell auf die Beine, damit ihr euer Geld kriegt."

Und Ihr von uns das Curige, das ist doch wohl die Hauptsache, weshalb Ihr solchen Kärm macht," lachte der Vornmann und eilte in's Freie.

Der Zahlmeister mit einem Begleiter wartete draußen. Im Augenblick waren Beide von sämtlichen Insassen der Blockhütte umringt. Das Auszahlungsgeschäft war rasch beendet. Die Mehrzahl empfing nur geringe Beträge, wovon das Meiste gleich darauf in Thompson's Hände wanderte. Nur der Vornmann und die Schweden, welche für einen bedeutend höheren Tagelohn arbeiteten, empfingen unter den neidvollen Blicken der Uebrigen verhältnismäßig stattliche Banntotenbündel.

Der Holsteiner kam zuletzt an die Reihe. Für diesen Mann bitte ich mir das Geld zu geben," sagte der Westlender mit einem finsternen Blick auf den Taschenden. "Zehn Dollars werden zurückgehalten als Sicherheit dafür, daß er vier Wochen aushält und im Uebrigen hat er kaum die Kost verdient. Ich halte es für richtiger, daß ich selbst dem Wirth das Kostgeld gebe."

Des Holsteiners Auge blühte einen Moment auf, er öffnete den Mund und schien eine heftige Erwiderung auf der Zunge zu haben, bezwang sich jedoch und lehrte schweigend in die Hütte zurück.

Nach eingekommenem Frühstück hatte sich die ganze Arbeitergasse zum Abmarsch auf ihre Arbeitsplätze fertig vor der Hütte aufgestellt. Der Vornmann überließ die Mannschaft mit einem raschen Blick.

"Aha, der Holsteiner fehlt schon wieder! War's nicht nur ab, mit dem will ich gleich ein Ende machen."

Er wollte in die Hütte zurücktreten, als Pars, der Schwede, ihn zurückhielt. "Dort drüben läuft er." Der Schwede deutete dabei auf den Holsteiner, welcher eben, mit über den Rücken geworfener Klinte, im Walde verschwand. "Der Alte sagte, ihm sei wieder schlecht zu Muth, und er wollte sich Bewegung machen."

An Bewegung mag's ihm freilich gefehlt haben," brummte der Westlender vor sich hin und fügte laut hinzu: "Ach werde heute Mittag dafür sorgen, daß er genügende Gelegenheit zu freier Bewegung erhält."

Der aber zum Mittagessen nicht eintrat, war der Holsteiner. Auch die Schweden blieben länger aus als sonst, trafen aber schließlich doch mit reichlich halbtägiger Verspätung ein, um, schweigend wie immer, ihren Platz einzunehmen.

Vor dem Eintreffen der Schweden lief über den Grund ihres Ausbleibens eine leise geflüsterte Vermuthung unter den Genossen von Mund zu Mund. Das von lächelnden Mienen begleitete Geklüster erlirb jedoch sofort, sowie die richtigen Gestalten vor der Hütte erschienen.

Nicht wenig überrascht waren aber Alle, als am Abend bei ihrer Rückkehr von der Arbeit der Hüttenwirth ihnen mit der Meldung entgegentrat, der Holsteiner sei fort.

"Wie, zum Henker, ist denn das zugegangen!" rief der Vornmann erstaunt. Thompson berichtete, kurz nach Aufbruch der Arbeiter vom Mittagessen sei der Holsteiner eingetroffen, habe sich auf's Aufrichtigste, tüchtig gegessen und getrunken, dann in aller Gelassenheit seinen Ranzen gepackt und gesagt, der Platz hier sei für den Teufel zu schlecht, und er zöge es vor, seine Knochen anderswo zu Markte zu tragen. Die zurückgehaltenen zehn Dollars möge der Vornmann zur besseren Ausstattung von Thompson's Apotheke verwenden. Damit habe er sich in nördlicher Richtung durch den Wald entfernt.

"Mag er denn laufen," warf der Vornmann hin, "verloren hat die Gesellschaft nichts an ihm, die Bahn auch nicht. — Und im Uebrigen können wir Drei jetzt ruhig schlafen," wandte er sich an die Schleswig-Holsteiner.

"Inder Ihr es nicht seltsam, daß er sich ohne einen Cent in der Tasche in diese wilde Gegend hinauswagt?" fragte Hansen.

"Etwas risikant ist es freilich," meinte der Vornmann. "Zunächst wird er sich wahrscheinlich an den Bahndraper halten, jede Hütte wie die unfrije wird ihm frei Essen und Nachtlager gewäh-

ren, und später — na, das ist seine Sache! Ich glaube aber, es ist rathsam, daß Jeder von uns 'mal seinen Kram nachsieht; der Mann hat, wie ich vermuthete, keine gute Vergangenheit hinter sich und dieser schleunige Abschied ist denn doch etwas auffallend."

Jeder beiläufig, seine Habseligkeiten zu besichtigen, es fand sich indeß Alles unberührt. Auch die Klinte des Schweden hing an ihrem Nagel.

Kum Ueberflus will ich nun noch einmal auf unseren Arbeitsplätzen nachsehen, ob da Alles in Ordnung ist," sagte darauf der Vornmann, sich entfernend. Nach einer Weile kehrte er zurück und ließ sich mit den Worten: "Die Mühe hätte ich mir sparen können," an dem Feuer nieder, welches die Gassen mittlerweile angezündet hatten.

Eine kurze Pfeife hervorziehend, suchte er nach seinem Tabaksbeutel. "Halt! was hab' ich da? — Ah ja!"

Ein weißes Bündelchen flog über das Feuer hinüber und einem der Schweden vor die Brust. Der Schwede griff danach und entfaltete das Bündel. Gleichzeitig bogen sich seine Landsleute neugierig zu ihm herüber.

Der Westlender, welche den Wurf gethan, begleitete denselben mit der lachenden Frage: "Was gebt ihr als Finderlohn aus? Es sind ja die paar Zeitungen aus euer Heimath, in denen ihr immer so fleißig hundertet; ich dachte wirklich, ihr betrachtetet die Blätter als ein halbes Heiligthum und jetzt finde ich sie in einem Knäuel zusammengebrückt, nicht weit von der Quelle, wo ihr das Wasser holt. — Aber zum Henker! was ist denn los?"

Der Vornmann hatte in der That alle Ursache, verärgert zu sein. Eine mächtige Faust hatte ihn, während er den Kopf senkend mit Fällung seiner Pfeife beschäftigt war, emporgeworfen und auf die Füße gestößt. Zugleich sah er sich umringt von den Schweden, welche mit Blüheschnelle aufgeprungen und über das Feuer hinweg auf ihn losgefahren waren.

Erschrocken vor namenlosem Erstaunen blickte er in die flammenden, wuthverzerrten Gesichter der riesigen Gestalten, denen die Glieder wie in ungeheurer Erregung förmlich am Leibe flogen und welche, bald der Eine, bald der Andere, bald Alle mit einem Male, in ihrer Muttersprache voll unbeschreiblicher Heftigkeit auf ihn einschrien.

Die Uebrigen waren erschrocken ebenfalls aufgeprungen und schauten starren Auges auf den ihnen unbegreiflichen Vorgang.

(Fortsetzung folgt.)

Julius Stauf. Martin Wep.

Neuer Salon

Stauf & Groß.

(Müller's alter Platz.)

Das beste Bier an Zapf.

Die reinsten Whiskies, Weine und Liqueure und vorzügliche Cigarren.

Jeden Vormittag delikater freilunch.

Gebr. Thompson. Advokaten u. Notare.

Praktiziren in allen Gerichten.

Grundeigenthumsgechäfte und Collektionen eine Spezialität.

A. W. BUCHHEIT.

Nachfolger von A. Wesler.

Deutscher Apotheker.

119 W. 3. Str.

Mein berühmter Heilig

MARKET

mird für diese Saison auf meiner Farm, 3 Meilen südlich von Grand Island stehen. — Market ist 4 Norman, 4 Bercheron, von schwarzer Farbe, 6 Jahre alt und wiegt 1,650 Pfund.

Bedingungen: \$5.00, zahlbar wenn Küllen bei der Stute steht.

Dr. Schleichardt, Eigenth.

Das Buch giebt die geographische Lage aller Länder der Welt an.

Regierungsformen.

Der Atlas beschreibt die Regierungsformen der Vereinigten Staaten und aller Länder der Welt von irgend welcher Bedeutung; Verfassungen, gesetzgebende Körper, Staatsoberhäupter, deren Gehalt, etc.

Deutschland, Oesterreich-Ungarn und die Schweiz sind in meisterhafter Weise in besonderen Artikeln aus der Feder des bekannten Dr. Wyl behandelt.

Beschreibungen und Illustrationen.

Der Atlas enthält kurze Beschreibungen, welche mit ausgezeichneten Holzschnitten illustriert sind, von Alaska, Arizona, Berlin, Californien, England, Kairo, Mobile, der Stadt New York, Paris, Rom, Wien, etc.

Ortsverzeichnis.

Der Atlas enthält das neueste Ortsverzeichnis der Vereinigten Staaten in 462 Columnen, deren 6 eine Seite einnehmen und über 80,000 Seiten mit Namen von Städten, Dörfern, Postämtern, Ortschaften u. s. w., bilden. Kein anderer, annähernd so billig erhaltlicher Atlas giebt mehr als 50,000 Seiten.

Die Bevölkerungen sind nach der Volkszählung von 1850 für die Staaten, Städte und Ortschaften angegeben und ermöglichen eine Betrachtung des mehr oder weniger raschen Anwachsens der Bevölkerung in jedem einzelnen Staate oder Territorium, sowie im ganzen Lande.

Mitteln eines Systems von Abfaltungen sieht man auf den ersten Blick, ob eine Ortschaft der Zahl der County-Verwaltung, ein Postamt, oder eine Eisenbahn- oder Telegraphen-Station ist.

Größe und Preis.

Der "Neue Familien-Atlas der Welt" ist ein großer Band von 331 Seiten. Er ist auf einem ausgezeichneten, für diesen Zweck besonders verfertigten Papier gedruckt und in solider und geschmackvoller Weise, mit einem reichen Golddruck auf dem Umschlage, eingebunden und foliet.

Im besten englischen Leinwandeinbände, mit Golddruck, nur \$3.75.

Die Größe des geschlossenen Bandes ist 11 1/2 bei 14 1/2 Zoll; geöffnet 14 1/2 bei 25 Zoll.

J. P. WINDOLPH,

Grand Island, Nebraska.

Agent für

HALL, HOWARD, MERRICK und SHERMAN Counties.

Rand, McNally & Co.'s

Neuer Familien-Atlas

der Welt.

Der Atlas enthält 331 Seiten,

darunter 167 Seiten mit Karten, deren 68 Doppelseiten sind; 164 Seiten Tabellen, geschichtliche Artikel, Beschreibungen, statistische Tabellen, Bilder u. Illustrationen ufw., mit einem Ortsverzeichnis nach Staaten.

Der beste, neueste und billigste Atlas erster Güte in den Ver. Staaten.

Der einzige Atlas, der in Amerika jemals in deutscher Sprache herausgegeben worden ist.

Volkszählung v. J. 1890.

Der Atlas enthält an 60 Seiten mehr Karten, als irgend ein anderes für einen so mäßigen Preis erhältliches Buch; einzeln, im Kleinhandel gekauft, würden sie über 50 Dollars kosten.

Rand, McNally & Co. haben das Material für diesen Atlas zusammengetragen und die Karten gravirt. Sie sind als die amerikanische Autorität in geographischen Publikationen anerkannt und geben mehr Karten heraus, als alle anderen Karten-Verlagshäuser zusammengekommen.

Karten.

Karten der Welt mit den Erdtheilen in verschiedenen Farben. Karten der Erdtheile mit den verschiedenen Staaten, Kaiserthümern, Königreichen und Republiken in verschiedenen Farben. Karten der verschiedenen Staaten mit ihrer politischen Einteilung — auf den Karten der Staaten der amerikanischen Union, der Einteilung in Counties — in verschiedenen Farben erheblich gemacht und allen Städten, Dörfern, Postämtern und Eisenbahnhaltungen, Klüften, Pässen, Gebirgen und Bergen, Inseln, Eisenbahnen und Kanälen, soweit der Maßstab der Karte es dem besten Grade nur immer ermöglicht, dargestellt und benannt.

Der große Maßstab, in welchem die Karten entworfen sind, (68 von ihnen nehmen Doppelseiten ein) und die leichten Farben, welche mir benützt, werden unvergleichlich mehr benützt, als die Karten in kleineren Maßstäben, mit starren Farben, die nothwendig ungenau und oft kaum leserlich sind, und denen man so oft in anderen Büchern begegnet.

Wir machen besonders auf die ausgezeichneten Karten von Deutschland, Oesterreich-Ungarn und der Schweiz aufmerksam. Die 8-Seiten-Karte von Deutschland und die 4-Seiten-Karte von Oesterreich-Ungarn haben wir besonders für diesen Atlas entworfen und gravirt und sie sind nicht vorher im Druck erschienen. Sie repräsentiren allein einen Kofenaufwand von vielen tausend Dollars und sind in Größe des Maßstabs, Genauigkeit des Entwurfs, Vollständigkeit und Güte der Ausführung, unvergleichlich die besten Karten der beiden Länder, die jemals außerhalb von Europa verlegt wurden.

Das Buch enthält die Bilder und gebräunete geographische Stizzen aller Unterzeichner der Unabhängigkeits-Erklärung.

Präsidenten der Ver. Staaten.

Der Atlas enthält ausgezeichnete Bilder aller Präsidenten der Ver. Staaten, sowie eine Tabelle ihrer Ministerien.

Geschichte aller Staaten der Union.

Das Buch enthält eine kurze übersichtliche Skizze jedes einzelnen Staates und Territoriums der Union, welche die Topographie, das Klima, und die Geschichte des Staates oder Territoriums in gedrängter, aber übersichtlicher Weise behandelt und seine Bevölkerung nach der Volkszählung von 1890 und den beiden vorhergehenden Volkszählungen angiebt.

Geschichte der politischen Parteien in den Ver. Staaten.

Ein Artikel von 15 Seiten giebt eine kurze aber umfassende und höchst interessante Geschichte der Entwicklung der politischen Parteien in den Ver. Staaten von der Unabhängigkeits-Erklärung bis zur Gegenwart.

Tabellen.

Der Atlas enthält 22 Tabellen. Sie sind alle colorirt und der Gegenstand, welchen Sie vergleichsweise behandeln, ist in so übersichtlicher und einfacher Weise klar gemacht, daß ein Kind, welches lesen kann, im Stande ist, ihn zu verstehen.

1. Die höchsten Gebäude der Welt. 2. Die Klagen der Haupt-Nationen der Welt. 3. Die Ausbeute an Kohle in den Vereinigten Staaten nach Tonnen und Werth. 4. Die Ausbeute an Baumwolle in den Vereinigten Staaten nach Ballen und dem Werthe. 5. Die Eisenbahnen im Betriebe in den Vereinigten Staaten von 1830 bis 1888. 6. Der jährliche Eisenbahnbau in Weilen. 7. Die Eisenbahnen in jedem Staate in Meilen. 8. Die Anzahl von Eisenbahnmeilen für je 36 Quadratmeilen in jedem Staate. 9. Ausbeute an Kohlen in den Vereinigten Staaten. 10. Ausbeute an Stahl in den Vereinigten Staaten. 11. Die des Lebens und Schreibens Unkundigen in jedem Staat und Territorium; ihre Anzahl und das Verhältnis zur Bevölkerung. 12. Die verschiedenen religiösen Glaubensbekenntnisse in den Vereinigten Staaten, mit Angabe der Anzahl von Kirchen, Priestern und Mitgliedern. 13. Die vergleichsweise Angabe der Bevölkerung und des Flächeninhaltes der Hauptländer der Welt. 14. Getreide-Ertrag in den Vereinigten Staaten und den Hauptländern der Welt. 15. Das Verhältnis der Geschlechter in der Bevölkerung der Hauptländer der Welt. 16. Die Vertheilung der christlichen Glaubens-Bekenntnisse in der Welt. 17. Die Ausbeute an Kupfer. 18. Die Vertheilung des Grundbesitzes in Großbritannien. 19. Die Ausbeute an Kohle in den Hauptländern der Welt. 20. Die Bevölkerung der Vereinigten Staaten von 1790 bis 1890. 21. Die Bevölkerung der Vereinigten Staaten, nach Staaten und Territorien, im Jahre 1890. 22. Die Indianer-Bevölkerung der Vereinigten Staaten.

Alle Länder der Welt.

Das Buch giebt die geographische Lage aller Länder der Welt an.

Regierungsformen.

Der Atlas beschreibt die Regierungsformen der Vereinigten Staaten und aller Länder der Welt von irgend welcher Bedeutung; Verfassungen, gesetzgebende Körper, Staatsoberhäupter, deren Gehalt, etc.

Deutschland, Oesterreich-Ungarn und die Schweiz sind in meisterhafter Weise in besonderen Artikeln aus der Feder des bekannten Dr. Wyl behandelt.

Beschreibungen und Illustrationen.

Der Atlas enthält kurze Beschreibungen, welche mit ausgezeichneten Holzschnitten illustriert sind, von Alaska, Arizona, Berlin, Californien, England, Kairo, Mobile, der Stadt New York, Paris, Rom, Wien, etc.

Ortsverzeichnis.

Der Atlas enthält das neueste Ortsverzeichnis der Vereinigten Staaten in 462 Columnen, deren 6 eine Seite einnehmen und über 80,000 Seiten mit Namen von Städten, Dörfern, Postämtern, Ortschaften u. s. w., bilden. Kein anderer, annähernd so billig erhaltlicher Atlas giebt mehr als 50,000 Seiten.

Die Bevölkerungen sind nach der Volkszählung von 1850 für die Staaten, Städte und Ortschaften angegeben und ermöglichen eine Betrachtung des mehr oder weniger raschen Anwachsens der Bevölkerung in jedem einzelnen Staate oder Territorium, sowie im ganzen Lande.

Mitteln eines Systems von Abfaltungen sieht man auf den ersten Blick, ob eine Ortschaft der Zahl der County-Verwaltung, ein Postamt, oder eine Eisenbahn- oder Telegraphen-Station ist.

Größe und Preis.

Der "Neue Familien-Atlas der Welt" ist ein großer Band von 331 Seiten. Er ist auf einem ausgezeichneten, für diesen Zweck besonders verfertigten Papier gedruckt und in solider und geschmackvoller Weise, mit einem reichen Golddruck auf dem Umschlage, eingebunden und foliet.

Im besten englischen Leinwandeinbände, mit Golddruck, nur \$3.75.

Die Größe des geschlossenen Bandes ist 11 1/2 bei 14 1/2 Zoll; geöffnet 14 1/2 bei 25 Zoll.

J. P. WINDOLPH,

Grand Island, Nebraska.

Agent für

HALL, HOWARD, MERRICK und SHERMAN Counties.